

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daction 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Sinrüdungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tag eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 6.

Winnenden, Samstag den 12. Januar 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur
Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ord-
nung 1 §§. 43. ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben
sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1878

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1858 geboren und daher mit
dem Beginn des Jahres 1878 in das militärpflichtige Alter ein-
getretenen jungen Männern, welche dem deutschen Reiche angehören
(einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen
freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugniß** vorzu-
legen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und
zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über
ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere
die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglich-
keit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als über-
zählig zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten
Militärpflichtjahr erhaltenen **Loosungsschein** vorzulegen und
etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des
Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur
diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten
Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden
oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergegangene etc.
(R.-M.-G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu
erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufent-**
halt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende
Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unde-
terminirter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirthschafts-**
beamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge,
Fabrikarbeiter, Diensthoten und in ähnlichen Verhältnissen le-

bende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden,
wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen
ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Woh-
nung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren
Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben
sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, aus-
genommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben,
von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat,
hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohnsitzes**, das heißt desjenigen
Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbststän-
dig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich
befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes einen dauernden Aufenthalt, noch
einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem **Geburtsorte**, und wenn der
Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzu-
melden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten **Wohnsitz**
hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich
nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf
der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.)
so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrik-**
herren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle
im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder
Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk
verlegen, haben dieses behufs Berechtigung der Stammrolle sowohl beim
Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle auf-
genommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen
welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier**
Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der
Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stamm-
rolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von
den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder
zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark
oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 10. Januar 1878.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß wird
hiemit bekannt gemacht, daß die Güllewagen
welche auf dem Bahnhof Fecallstoffe von
Stuttgart laden, weder leer noch voll inner-
halb der Stadt aufgestellt werden dürfen.
Ebensowenig in der Nähe des Kirchhofs,
wenn ein Leichenbegängniß stattfindet. Zu-
widerhandelnde sind mit Strafe zu belegen.

Den 9. Jan. 1878.

Gemeinderath-Vorstand Jent.

Einen mittleren bereits neuen Kuhwagen
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha
wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877

ca. 80 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie
der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1877 wird zu Anfang des Monats
Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jeder-
zeit bereit.

Winnenden, den 6. Januar 1878.

Albert Kallenberg

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.

Am **Wittwoch** den 16. d. Mts. aus Strombach: 1 Eiche mit 2,72 Fm., 6 Nm. eichene Scheiter, 47 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 1 Nm. buch. Scheiter, 7 Nm. dto. Prügel, 150 eichene Wellen, 7 Loose eichene Aeste und Reifig, 8 Loose Stockholz im Boden, geschägt zu 16 Nm.



Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 9. Januar 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.
Holz-Verkauf.

Am nächsten **Wittwoch** den 16. d. M. wird aus dem Stadtwald Schenkenberg nachstehendes Holz gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

5 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 2 dto. erlene Prügel, 4 dto. gemischte Prügel, 4 dto. Nadelholzprügel, 2210 Stück buchene, Nadelholz- und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der Brunnentube.

Waldmeister.

Winnenden.
Fahrniß - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Geißler, Tuchmacher dahier wird die verkäufliche Fahrniß und zwar:

Gold und Silber, einige Bücher, ein Mantel, 1 vollständiges Bett, etwas Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Ofen, verschiedene Kisten, ca. 30 Simri Kartoffeln, etwas Aepfel und Brennholz, ca. 10 Simi Most, sodann das Waarenlager mit ca. 120 Mtr. Tuch, Buxskin, Canefas, Circas, Flanell und vielen Resten, endlich ein Webstuhl mit sonstigem Handwerkszeug

am **Donnerstag** den 17. Jan. d. J. von Morgens 9 Uhr an

im Hause des H. Geißler im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Fleisch - Preise.

Rindfleisch	70 Pfennig.
Kalbsteif	70 Pfennig.
Schweinefleisch	66 Pfennig.
Sämmtliche Metzger.	

Hertmannsweiler.

Fahrniß - Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Margarethe geb. Sauer, Ehefrau des Christoph Sauer, Bauern dahier kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

Büchern, Frauenkleidern, Leibweißzeug, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr, ca. 2 Simri Most, 5 Maas Brauntwein, 2 Kühen, worunter 1 Hochträgige, Vorräthen an Kartoffeln, Heu und Dehnd, Stroh, Hauf und Angersen, 12 Stück Hühnern, Früchten an Dinkel, Ackerbohnen und Welschkorn

am **Montag** den 14. Jan. d. J. von Morgens 8 Uhr an im Hause des H. Sauer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Januar 1878.

K. Amts-Notariat Winnenden
Dinkelacker.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus mit Stall und Hofraum zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen. Die Kaufbedingungen sind günstig gestellt.

David Payer, Schreiner.

Winnenden.

Haus - Verkauf.

Gabriel Adam, Fuhrmanns Wittwe hier ist gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus im Sack zu verkaufen.

Dasselbe ist angekauft zu 902 fl. und kommt am nächsten

Donnerstag 17. Januar
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spielboxen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Winnenden.

Seite

Samstag & Sonntag
Metzelsuppe
bei U. Bähler.



Winnenden.

Gründlicher Klavierunterricht wird erteilt. Zu erf. d. d. Red. d. Bl.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten **Sonntag** den 13. Januar **Nachmittags 2 Uhr** findet im Lokal

die jährliche **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung:
Rechenschafts- und Geschäfts-Bericht und
Neuwahl des Ausschusses.

Zu zahlreicher Betheiligung wird eingeladen.

Der Ausschuss.

Winnenden.

1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen,
1 1/2 Viertel Wiesen in Siebenmaden,
1/2 Viertel Acker bei der Gansbrücke
verpachtet auf ein oder mehrere Jahre
C. F. Finck.

R. Cunradis Chinawein
mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen
medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.
Depot für Winnenden bei Apotheker Leuze.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebelkuchen

nebst sehr gutem Bier bei

Bäcker Meeh.

Winnenden.

Zu vermietben auf Lichtmess.

Ein freundliches Parterre-Zimmer für eine einzelne Person.

Wo? sagt die Redaktion.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.

Kürprospect 10 Pfg.

Winnenden.



Turnversammlung
 Heute Samstag Abend
 nach dem Turnen bei
 Schlagenhauff, 3. Schwanen.

Aus voller Ueberzeugung.

Kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Niry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franco-Berlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen, Auszug aus dem illustrierten Buche: „Dr. Niry's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Zubei-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Vorräthig bei **C. F. Ziegenbaly** in Stuttgart.

Für's Herz.

Wohl Dem, dem frommer Kinder Segen
 Des Lebens Pfad anmuthig macht,
 Wenn sie im Herzen Tugend hegen,
 Wenn in den Blicken Unschuld lacht,
 Wenn sie der Eltern Beispiel rührt
 Und auf den Weg des Lebens führt!

Silberne Medaille.



Ehrendiplom

Die größte und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schreckheim,

Station Dillingen bei Ulm,

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hauf und Abwerg** zum
Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.
Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfracht frei, was sehr zu beachten ist.
 Während anderwärts mitunter 2 — 3 % per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das
 Hecheln ist unentgeltlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen**
Weberei werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche
 erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und
 die Muster eingesehen werden.

Vielsjährige Erfahrung lehrt, daß das Schreckheimer Garn und Gewebe von
 zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei ist bereit
 Zusendungen zu vermitteln. **Der Agent: Sailer Lang in Winnenden.**

Ulm a. D. 1871.



München 1875.

Tagesneuigkeiten.

Der Wind hat sich gedreht.

Seit zwei Tagen hat sich der politische Horizont wieder etwas
 aufgeheitert. England scheint in der schwebenden Differenz mit Rußland
 klein beigegeben zu wollen. Ein Telegramm aus Konstantinopel belehrt
 uns nämlich, daß in Folge der von England der Pforte erteilten Rath-
 schläge, direkt mit Rußland zu unterhandeln, demnächst türkische und
 russische Delegirte zusammentreffen werden. Von mehreren anderen
 Seiten wird diese Schwankung der englischen Politik bestätigt, und wir
 müssen uns daher bei Zeiten in dieser total veränderten Situation zu-
 rechtfinden zu suchen. Bekanntlich schob man bis jetzt der englischen
 Politik die Absicht unter, jede direkte Abmachung der Pforte mit dem
 russischen Kabinet um jeden Preis zu verhindern. Nun gibt England
 selbst der Türkei den Rath, sich direkt an Rußland zu wenden. Wenn
 uns der Verlauf der orientalischen Krise nicht gezeigt hätte, daß der
 günstigsten diplomatischen Situation unmittelbar auf dem Fuße ein jäher
 Rückschlag folgte, der alle früheren Konjekturen wieder auf den Kopf
 stellte, so könnte man sich jetzt dem angemessensten Friedensjubel hingeben
 und den türkisch-russischen Streit wenigstens für die nächste Zeit als
 beigelegt betrachten. Allein die orientalische Krisis hat schon so über-
 raschende Wandlungen durchgemacht, daß Vorsicht dringend geboten ist.
 Die plötzliche Nachgiebigkeit Englands ist zu unnatürlich und unerklär-
 lich, als daß man nicht eine Falle dahinter vermuten sollte. John Bull
 hat schon oft gezeigt, daß er im gegebenen Momente die Krallen einzu-
 ziehen versteht, um im geeigneten Augenblicke über den sicher gemachten
 Gegner desto ungestümmer herzufallen.

Viele schreiben die plötzliche Sinnesänderung des englischen Premiers
 dem Einflusse Deutschlands zu und erhält diese Annahme eine gewisse
 Begründung durch die von mehreren Seiten bestätigte Meldung, daß
 Deutschland zwischen Rußland und England vermittelt. Wir haben vom
 deutschen Reich und von dessen Machtstellung gewiß eine sehr hohe
 Meinung, allein wir glauben, daß es zu weit gehen hiesse, wollte man
 behaupten, daß der englische Trog allein vor dem deutschen Machtanspruch
 zurückweiche. Könnte man in London nur einigermaßen mit der Mög-
 lichkeit rechnen, Oesterreich oder gar Frankreich in die Aktion gegen
 Rußland hineinzuziehen, so würde John Bull gar keinen Anstand nehmen,
 den Berliner Rathgebern oder Zwischenhändlern den Rücken zu kehren.
 Allein es scheint noch ein anderer Umstand auf Englands Haltung ent-
 scheidend einzuwirken. Frankreich sängt nämlich an, mißtrauische Anfragen
 wegen der englischen Absichten auf Egypten zu stellen. Oesterreich ist
 entfernter als je, den Dreikaiserbund zu verlassen und alle Anstrengungen
 der britischen Staatskunst sind diesmal in Wien gescheitert.

Allein auch im eigenem Hause erwachsen der kriegerischen Politik
 des Lord Beaconsfield neue und fast unüberwindliche Schwierigkeiten.
 Die Friedensagitation wächst von Tag zu Tag und auf den 16. d. M.
 also auf den Vorabend der Parlamentsöffnung, ist in London selbst
 ein großes Friedensmeeting, anberaumt, dessen friedliche Gelüste so scharf
 ausgeprägt sein werden daß man daselbst erklären wird, England dürfe

selbst die Oeffnung der Darbanellen für russische Kriegsschiffe nicht als
 eine den englischen Interessen zuwiderlaufende Friedensbedingung betrach-
 ten und müsse seine Neutralität in jedem Falle und um jeden Preis
 aufrechtzhalten

Alle diese Umstände zusammengenommen lassen uns die Nachgiebig-
 keit und plötzliche Gemüthlichkeit John Bull's erklärlich finden. Doch
 wie schon oben bemerkt, ist noch nicht aller Tage Abend und die englische
 Politik wird Rußland und Deutschland früher die Zähne zeigen, als es
 den betreffenden Kabinetten angenehm sein dürfte. B. B. Z.

Berlin, 9. Jan. Die Barziner Besprechungen erhalten voraus-
 sichtlich in den nächsten Tagen durch die Beschlüsse des Kanzlers ihren
 Abschluß. Benningsen konferirt fortgesetzt mit den Führern der national-
 liberalen Partei und hofft auf ein Gelingen seiner Bemühungen. — Die
 bekannte Affaire Bishop's, des verhafteten englischen Korrespondenten,
 nimmt größere Dimensionen an. Ein Beamter des Kriegsministeriums,
 der mit verwickelt sein soll, ist bereits verhaftet und von dem Stadtrichter
 Ballien verhört worden. Auch die Abberufung des Militär-Attachés
 einer befreundeten Macht hängt damit zusammen.

Rom, 9. Jan. Der König ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr, mit
 den Tröstungen der Religion versehen, verschieden.

London, 8. Jan. Der „Morning-Post“ zufolge finden telegraphische
 vermittelte Bourparlers zwischen den Kabinetten von London und Peters-
 burg statt, über deren Erfolg unmöglich Bestimmtes vorauszusagen sei.
 Die in Cardiff mit Beschlag belegte Munition ist wieder freigegeben
 worden, da es nicht Patronen, sondern nur Patronen-Hülsen waren. —
 Ein von 3000 Personen besuchtes Meeting in Aberdeen erklärte, der
 Friede und strikte Neutralität sei die Politik, welche England während
 des Krieges und der Unterhandlungen beobachten müsse, und beschloß,
 Petitionen zu Gunsten der Neutralität an Derby und das Parlament
 zu richten.

Vom Kriegsschauplatz.

Das in Slatiza, unmittelbar am Fuße des Balkans, befindliche
 türkische Korps steht seit der Umgehung im Westen und im Osten auf
 einem sehr exponirten Posten, wo es weder Proviant und Munition zu
 sich heranziehen, noch wirksam in die Operation eingreifen kann. Ja,
 wenn die Türken dort, wo ihre Anwesenheit gegenwärtig gar keinen
 Zweck hat, noch lange unbeweglich stehen bleiben, könnte es geschehen,
 daß sie vollkommen eingeschlossen werden, es wäre denn, daß irgendwo
 in der Nähe das vom Schipla-Paß weggezogene Korps Achmed Ejub
 Paschas zum Vorschein kommt und den Entsatz bewirkt. Die gegenwärtige
 Langsamkeit in den Operationen der Türken ist für sie von keiner
 guten Vorbedeutung. Fabius Cunctator paßt in unsere Zeit nicht mehr
 hinein. Abdul Kerim Pascha verdarb Alles durch seine Bedächtigkeit,
 Mehemet Ali stand ihm darin nicht viel nach und jetzt, wo doch jeder
 verlorene Tag unwiederbringlichen Schaden bringt, sehen wir daselbe
 Spiel sich erneuern. Kenf Pascha, ein Mann, der im Felde bisher gar
 nichts geleistet, führt jetzt das Oberkommando und Suleiman Pascha,
 der bei allen seinen Fehlern doch hie und da, wie zuletzt bei Elena, es
 verstanden hat, den Russen gefährlich zu werden, ist diesem Kenf nunmehr

untergeordnet, angeblich weil er auf die Rückberufung Mithad Paschas hinarbeitet.

Schakir Pascha setzt seine Operationen mit Erfolg fort und wies bei Petrida den Angriff starker russischer Streitkräfte zurück. Mustapha Pascha vereitelte den Versuch, den linken Flügel der Türken zu umgehen. Schakir traf bei den besetzten Positionen von Popetran und Oskufen ein. Die Garnison von Kalkowa (drei Stunden von Samakow kämpfte siegreich gegen die Russen und zwang dieselben, sich hinter die Oghanna-Brücke bei Tschamourly zurückzuziehen.

Verschiedenes.

Gannstatt, 10. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist Komm. R. Krauß von hier in Oporto (Portugal) an einem Schlaganfall am 31. Dez. gestorben. Er hatte sich seit 4 Monaten unter dem Namen „Philipp Kor“ daselbst aufgehalten.

Ötlingen, 7. Jan. In der heutigen Sitzung kam die Anklagesache gegen den 27 Jahre alten, ledigen Weingärtner Christian Wied von Hanweiler, O. A. Waiblingen, wegen Todtschlags zur Verhandlung. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte unter Ausschluß mildernder Umstände und unter Aufhebung der vom K. Kreisstrafgericht Ötlingen erkannten Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten zu der Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt, wovon 76 Tage als abgebüßt in Abzug kommen. (Die nähere Verhandlung lassen wir in nächster Nummer folgen, da der Raum heute etwas beschränkt war. D. R.)

In Zuffenhausen ist am 8. ein Weichenwärter durch den Zug um 8 Uhr 25. Min. Abends in Folge falscher Weichenstellung getödtet worden.

In Pfahlbrunn grassirt der Typhus. Fast kein Haus ist ohne Kranke. Daneben sind die Kinder vom Husten heimgesucht, nachdem erst vor kurzem das Scharlachfieber viele ergriffen hatte.

In dem Orte Wannweil bei Reutlingen (910 Einw.) sind dem Scharlachfieber gegen 30 Personen, meist Kinder und junge Leute, erlegen. Die Schulen sind seit 7 Wochen geschlossen. Die Nachbarorte blieben bis jetzt verschont.

Alten, 8. Jan. Ein behäbiger älterer Bauer machte in einem hiesigen Laden einige Einkäufe und ließ dabei einen wohl gespickten Geldbeutel blicken. Bei näherer Bestätigung zeigte sich, daß der Inhalt meist aus alten Kronenthalern bestand. Auf Befragen gab er zur Antwort, daß er solche beim Goldschmied mit einem Verlust von 12—18 Kreuzer per Stück anbringe. Er habe auch noch mehr zu Hause, auf einmal würde ihn aber der Verlust zu sehr kränken, deshalb gäbe er sie allmählig aus.

In Langenburg herrscht noch immer der Scharlach, doch ist Hoffnung, daß die Schulen bald wieder eröffnet werden können.

In Öflings, unweit Wangen im Allgäu, erschöß am 5. d. ein junger Mensch aus Wangen zuerst ein Mädchen und dann sich selbst, weil er das Mädchen, ehelichen, diese aber nichts davon wissen wollte.

Southernburg. Am 29. Dezember, Nachmittags, gingen der Führer des Wachtkommando's, Premierlieutenant v. Schierstädt, vom 52. Regiment, und der Kreisrichter Mehmel auf die Wiesen, und nach dem ersten stärkeren Froste dort Schlittschuh zu laufen, und kehrten nicht wieder zurück. Die Dunkelheit gestattete nicht mehr, Nachforschungen vorzunehmen, Am anderen Morgen wurden die Leichen nahe bei einander aus einem zugefrorenen Binnenwasser zu Tage gefördert, beide die Schlittschuhe an den Füßen und die Arme vorgestreckt, wie um sich an dem Eise zu balten. Beide Herren, 31 bez. 28 Jahre alt, waren erst kurze Zeit hier und standen in ihrem Kreise in großer Liebe und Achtung.

(Sechs Frauen erfroren.) Ein trauriges Ereigniß hat sich im v. M. in dem Dorfe Frabosa in den italienischen Alpen zugetragen. Am genannten Tage begaben sich nämlich zehn Bewohner des Dorfes und zwar 6 Frauen und 4 Männer, nach dem Dorfe Fonatane, um hier bei der Olivenernte mitzuhelfen. Unterwegs trennten sich aber 3 Männer von der Gesellschaft, weil dieselbe statt auf der Hauptstraße zu bleiben, einen Gebirgspfad eingeschlagen hatte, und setzten ihren Weg allein fort. Auf der Spitze des Berges angelangt, wurde die Gesellschaft von einem gewaltigen Schneesturm überrascht, indem die sechs Frauen umkamen, nur ihr männlicher Begleiter, der ihnen weit voraus war, kam mit dem Leben davon.

So ist es recht! nach dem „Arbeitgeber“ wurde die Brauereibesitzerin Elise Hassold in Schwalbach wegen Verwendung von Malzsurrogaten

(Kartoffelzucker) zu 180 M. Strafe, in Ulm ein Ehepaar wegen Verfälschung von Butter (Beimischen von Käse) zu 12 und 18 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Ueber einen Fall, der zur Vorsicht mahnt, wird aus Colberg berichtet. Dort ist kürzlich ein Kanzlist an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte sich mit einem Federmesser die Hand verletzt. Die Wunde war mit dem Messer, welches zum Befeuchten der von ihm gebrauchten „Wunderfeder“ gedient hatte, gespült worden. Die Füllung der Feder bestand wahrscheinlich in sehr arsenikhaltigem Anilin.

Der Lehnstuhl von zarter Hand. Der Papst empfing vor wenigen Tagen das Konsistorium in seiner Privatbibliothek und hielt eine kurze Ansprache an dasselbe. In das Bibliotheks hatte sich der heilige Vater in dem mechanischen Lehnstuhl bringen lassen, welcher ihm vom Kardinal Fallour verehrt worden war. Dieser Fauteuil ist in Wirklichkeit das Geschenk einer reichen, französischen Dame, welche ihn dem Kardinal Fallour mit der Bitte geschickt hatte, denselben im Namen der erwähnten Dame S. Heiligkeit zu widmen. Der Kardinal sah, welch' prächtige Erfindung so ein mechanischer Lehnstuhl sei und wie wohl er dem Kranken entsprechen werde, und wollte sich selbst durch denselben verdient machen. Er erkundigte sich also um den Preis des Fauteuils, sandte das Geld der Spenderin zurück und sagte dem Papste, daß er ihm selbst den Fauteuil aus Paris verschrieben habe. Die Dame gerieth in unbeschreibliche Wuth; sie wies das Geld entrüstet zurück und sandte dem Kardinal Simeoni einen geharnischten Protest gegen den Kardinal Fallour. Pius der Neunte, immer ein Mann von Geist, ließ der Dame schreiben: „Die Spenderin wird gebeten, dem Kardinal Fallour zu verzeihen; er hat einen so kleinen Kopf unter einer so großen Perrücke.“ Trotz seines „kleinen Kopfes“ bereitet der Kardinal Fallour in diesem Augenblick die Publikation einer Broschüre vor, in welcher er die Nothwendigkeit der Abschaffung des Vetorechtes der katholischen Mächte im Konklave, sowie Opportunität der Kandidatur fremden Kardinals für den päpstlichen Stuhl auf's entschiedenste behauptet.

Die geprellte Polizei.

Das Berl. Tzbl. schreibt: Geprellt, betrogen zu werden, ist stets etwas unangenehm, am fatalsten aber, wenn es die Polizei selbst ist, die geprellt wird. Wer soll sich vor Gaunern sicher fühlen, wenn die Polizei selbst als Opfer fällt? Tragisch ist zum Glück die Geschichte nicht, welche wir erzählen wollen; das Herz wird demjenigen nicht brechen, dem sie passirte, — aber unangenehm ist sie doch und für den Spott braucht er nicht zu sorgen. Der Obstbändlerin S. wurde letzten Dienstag von ihrem Stand eine große Kiste mit Äpfeln gestohlen. Man wußte, daß es ihrer Drei waren, welche den Diebstahl ausgeführt hatten. Die Bestohlene unterließ es, die Anzeige zu machen. Doch schon nach wenigen Tagen war einer der Diebe sammt den gestohlenen Äpfeln in den Händen der Polizei. Die Kunde kam auch der Obstbändlerin zu Ohren; froh, wieder in den Besitz der Äpfel zu kommen, eilte sie zum Kommissariat, welcher das gestohlene Gut in Obhut genommen hatte. Sie wollen ihre Äpfel? Die Äpfel sind ja schon längst abgeholt worden! So war es. Der rechtmäßige Besitzer was es nun freilich nicht, der die Äpfel geholt hatte, es war vielmehr einer der drei — Diebe, der sich kühn in die Höhle des Löwen gewagt und dieselbe mit Beute reich beladen und unverfehrt verlassen hatte. Die Äpfel hatte er, wie ermittelt, auch richtig noch an demselben Tage verkauft. Die Geschichte ist freilich nicht in Berlin, sondern in Wien passirt; wir erzählen sie aber an dieser Stelle zum Troste für unsere Polizei, der dieser Tage ein ähnliches kleines Malheur passirt zu sein scheint. Das „Berl. Fremdenblatt“ meldet nämlich Folgendes: Ein Diebstahl unter eigenthümlichen Umständen ist, wie uns mitgetheilt wird, vor einigen Tagen in dem Geschäft von B. Schneider (Spittelmarkt 12) ausgeführt worden. Die Kriminalpolizei war bereits darauf vorbereitet, daß hier an dem Schrankkasten mit Stempelapparaten u. ein solcher Diebstahl werde ausgeführt werden. In der Absicht aber, durch Ausführung des Diebstahls den Hehler, der die gestohlenen Sachen an sich nehmen werde, zu ermitteln, ließ sie jenen vor sich gehen und nur durch Polizeibeamte beobachten. Die Diebe wurden denn auch sistirt, doch fanden sich die gestohlenen Sachen bei dem Hehler, auf welchen man vigilirte, nicht vor. Es befinden sich, wie uns angegeben wird, kostspielige Apparate, auch ein auf der Wiener Ausstellung prämirter, unter den gestohlenen, noch nicht attrapirten Sachen. — Der Umstand, daß auch hier das Diebsgut der Polizei durch die Lappen gegangen ist, kann übrigens als neuer Beleg für unsere Theorie von dem paarweisen Auftreten gewisser Ereignisse gelten.